

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 - außerhalb des Bezirks 1 M. 25. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 20.

Mittwoch, den 19. Februar 1902.

19. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Forstamt Neuenbürg.
Revier Simmersfeld.

Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch, den 26. Februar 1901
vormittags 11 Uhr

im „Hirsch“ in Simmersfeld, aus Distr. III. Citele, Abt. 2 Kleinhärdle, 3 Hüttschlag, 5 Schäufer, 8 Heumalverteich, 9 Straßenbau; VI. Hagwald Abt. 4 Ebene, 9 Kreuzbau, sowie Scheidholz aus der Gut Simmersfeld:

Nm.: 2 buchene Scheiter,
11 Nadelholz
172 Laubholz Anbruch
437 Nadelholz

Sämtliches Holz ist angetrocknet.

Hefruten-Verein.

Sonntag, den 23. Februar 1902
nachmittags präzis 2 Uhr

Versammlung im Hotel Maisch.

Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.
Der Vorstand.

1/2 Morgen Acker

im Badwald mit hälftigem Scheueranteil hat wegen Kränklichkeit zu verkaufen; ebenso

3/4 Morgen Wiese

in der Gifelstling, den sogenannten Müller-acker mit hälftigem Scheueranteil hat zu verkaufen oder zu verpachten.

Karoline Volz, Schreiner's Wm.

Suppennudeln und deverse Suppeneinlagen, Schwoba-Nudla u. Macaroni

empfiehlt
Wilh. Fuchslocher.

Guten reifen

Backsteinkäs

empfiehlt
J. F. Gutbub.

Bestellungen auf alle Arten

Backwaren

schmackhaft u. billig

nimmt entgegen.

Th. Bechtle.

Wildbad.

Guts-Verkauf.

Auf Antraa der Erben der verstorbenen

Konrad Sigloch, Secklermeisters Eheleute

hier kommt deren Erbschaft: die Hälfte an

Nr. A 96 52 qm Wohnhaus an der Prinz-Peter von Oldenburg-

straße mit Kelleranteil unter Gebäude Nr. A 43 im Kappelberg am

Samstag, den 1. März ds. Js.

vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen Aufsteich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Den 17. Februar 1902.

Ratschreiberei: Bägner.

Wildbad.

Schuhwaren-Geschäft.

Wilh. Lutz, Schuhmacherm., Hauptstr. 91

empfiehlt sein gut sortiertes Lager gut gearbeiteter Schuhe und Stiefel jeder Art für Herren, Damen, Knaben, Mädchen u. Kinder in Sommer- und Winterwaren, in einfachen, sowie feinsten Qualitäten.

Ferner empfehle Turnschuhe, Gumigaloshen, Holzschuhe mit und ohne Filzfutter, Preise billigt.

Sorgfältige Ausführung nach Maß. Reparaturen rasch u. billig.

Singer Nähmaschinen

Paris 1900:

„Grand Prix“ Höchste Auszeichnung;

Singer Nähmaschinen sind mustergültig in Construction und Ausführung.

Singer Nähmaschinen sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Gewerbe.

Singer Nähmaschinen sind die meist verbreiteten in Fabrik-Betrieben.

Singer Nähmaschinen sind unübertroffen in Leistungsfähigkeit und Dauer.

Singer Nähmaschinen sind vorzüglich geeignet für Moderne Kunststicker.

Unentgeltliche Unterrichtskurse in allen häuslichen Näharbeiten, wie in Moderner Kunststicker.

Lager von Stickseide in großer Farbauswahl. Electromotoren für einzelne Maschinen zum Hausgebrauch.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Pforzheim, Sedansplatz 3.

Vertreter in Wildbad:

Wilhelm Fuchslocher, Mechaniker.

Auf kommende Bedarfszeit
empfehle:

**Bettsatin, Bettbarchenten,
Matratzen u. Marquisen-
drille, Bettzeugen**

halbleinen, einfach und doppelbreit zu
**Rissen u. Leintücher,
Baumwolltücher, Handtücher,
Wachstuch, zu Tisch- und
Komodendecken,
Rouleauxstoffe, Gardinen**
von 28 \mathcal{F} an per Meter.

Anfertigung von Betten

welche ich selbst gut und grob nähen werde,
beim Füllen der Betten ist Jedermann das
Zuschauen gestattet mit welchen Federn die
Betten gefüllt werden. Wer jetzt schon die
Betten bestellt erhält 5% Rabatt, auch kann
jedes die Schläuche gewägt bekommen und
kann jedes die Betten selbst füllen. Die
Federn sind in 1—3 Pfd. Säcken und gebe
schon 1 Pfd. ab. Die Federn sind staub-
frei, wofür garantiert

G. Riezinger.

Prima Weinessig

empfehle **Wilh. Fuchslocher.**

Sier-Nudeln

empfehle **Bäcker Bechtle.**

Gegen Husten u. Heiserkeit empfehle
melne

**Honig-Eibisch- und
Alttheebonbons**

Hofconditor Lindenberger.

**Weißes Tuch und
Schirring**

halbleinen, doppelbreit, zu Betttücher empfehle
äußerst billig.

G. Riezinger.

Schuh- u. Lederfett

ist stets zu haben bei
Carl Rath, Gerber.

Schweineschmalz

ist zu haben bei **J. F. Gutbub.**

Hundschau.

— Die Maßnahmen gegen das Umher-
ziehen der Zigeuner sind neuerdings in
Württemberg dadurch verschärft worden, daß
bei der Erteilung von Wandergewerbeseheinen
an inländische Zigeuner die Zigeunereigen-
schaft des Inhabers ausdrücklich in den
Wandergewerbesehein zu vermerken ist. An
ausländische Zigeuner dürfen Wandergewerbe-
scheine bekanntermaßen überhaupt nicht ver-
abfolgt werden.

Stuttgart, 14. Febr. Mehr als 30
Stadtpfleger des Landes von Städten unter
7000 Einwohner haben den Landtagsabge-
ordneten eine an die Ständeverammlung ge-
richtete Eingabe zugehen lassen, worin sie an-

W i l d b a d.
Haar-Verkauf.
Unterzeichneter setzt sein an der Hauptstraße gelegenes Wohnhaus dem Verkauf aus
und kann jeden Tag ein Kauf abgeschlossen werden.

Privatier Bechtle.

Cigarren & Cigaretten
sowie
**Rauch-, Kau- & Schnupf-
Tabake**
empfehle **Carl Wilh. Bott.**

Reich eingetroffen in großer Auswahl und zu billigsten Preisen:
Engl. Tüll- und Spachtel-Gardinen

abgepaßt und am Stück
am Stück Meter von 6 \mathcal{F} an bis zu den feinsten in allen Breiten.
Rouleauxstoffe sowie abgepaßte **Rouleaux,
Draperien, Franzen, Halter etc.**
Philipp Bosch, Wildbad.

Welschkorn ganz
" gerissen
" Mehl
Gerste u. Gersten-Mehl
Kernen I. Sorte
" II. Sorte,
Mehl Nr. 5 u. Nr. 6
feine Kleie
sowie sämtliche Futterartikel
stets vorrätig und zu billigsten Preisen
empfehle **Bäcker Bechtle.**
— **Telephon Nr. 39.** —

Eine fl. Wohnung
bat bis 1. April oder später, an eine ruhige
Familie (am liebsten alleinstehende Person)
zu vermieten.
Maler Schill.

Herrn-Stiefel
von 2 \mathcal{M} 50 \mathcal{F} an
Frauen-Stiefel
von 1 \mathcal{M} 80 \mathcal{F} an
sohlt u. fleckt bei guter Arbeit nur gegen bar.
Daniel Großmann, Hübnerstraße.

Neu!
„Blitz-Putzpulver.“
Anerkannt bestes Putzmittel für alle
Metalle à 10 \mathcal{F} u. 20 \mathcal{F} pro Packet.
Depot bei **Chr. Brachhold.**

Unserer heutigen Auflage
liegt eine Beilage von H. H.
Butterfah' Nachf. in Grünstadt, (Rheinpfalz)
bei, worauf wir unser Leser ganz besonders
aufmerksam machen.
Die Redaktion.

Zu vermieten:
In meinem Hause (Rennbachstr.) habe
ich eine freundl. Wohnung bestehend aus
3 Zimmern, Küche, Keller und sonstigem
Zubehör nebst Gartenanteil bis 1. Mai zu
vermieten.
Chr. Schill, Pauerschäft.
Schuld- u. Bürgscheine
empfehle die Buchdruckerei von **B. Hofmann.**

lässlich der bevorstehenden Verwaltungsreform
bitten um Neuregelung der Anstellungs- und
Dienstverhältnisse der Stadt- u. Gemeinde-
pfleger, um Verbesserung ihrer Gehaltsver-
hältnisse und Neugestaltung derselben durch
einheitliche, nach der Größe der Gemeinden
und nach Dienstaltersstufen einzurichtende,
bindende Normen und um Fürsorge für Ge-
währung der nötigen Hilfskräfte.
Stuttgart, 15. Febr. Das Kgl.
Hoftheater wird mit dem Opern- u. Orchester-
personal demnächst verschiedene Gastspiele ge-
ben. Für Anfang März sind solche in Ulm
und Ravensburg vorzusehen, wo außer einem
Wagnerkonzert die Opern „Mignon“ und
„Wildschütz“ zur Aufführung kommen wer-

den. Auch für Reutlingen und Tübingen
sind für die Tage vom 5.—7. März äh-
nliche Gastspiele geplant.
Stuttgart, 15. Febr. Der Hofkammer-
präsident Febr. v. Herman ist unter Ver-
letzung des Großkreuzes des Friedrichsordens
in den Ruhestand versetzt worden. An seiner
Stelle wurde der bisherige Land- und forst-
wirtschaftliche Sachverständige bei der kaiser-
lichen Botschaft in Washington Benno Reinh.
v. Herman zum Direktor der Hofdomänen-
kammer ernannt.
— Der „Staatsanzeiger“ enthält folg-
enden Bewerberaufruf: „Ueber die gedruck-
ten Verhandlungen beider Kammern des württ.
Landtags vom Jahre 1856 an ist ein Haupt-

register zu fertigen. Die Arbeit soll auf mehrere Arbeiter verteilt werden und dürfte 2-3 Jahre in Anspruch nehmen. Das 6 bis 7 M. betragende Lappeld wird zu drei Vierteln in monatlichen Raten, ein Viertel erst nach Vollendung des Werkes ausbezahlt werden. Geeignete Bewerber wollen sich unter Mitteilung ihrer persönlichen Verhältnisse und unter Vorlegung ihrer Prüfungs- und anderen Zeugnisse binnen 14 Tage schriftlich melden. Stuttgart, 12. Febr. 1902. Ständisches Archivariat. Adam

— **Württ. Invaliden.** Nach einer dem Reichstag vorgelegten Uebersicht über die Zahl der vorhandenen Kriegsinvaliden zählt Württemberg aus dem Kriege 1870/71 32 Offiziere im durchschnittlichen Lebensalter von 66 Jahren und zwar 2 Regimentskommandeure, 6 Bataillonskommandeure, 14 Hauptleute und Rittmeister, je 5 Oberleutnants und Leutnants. Unteroffiziere und Gemeine aus dem Kriege 1870/71 sind es 796 (darunter 643 Gemeine), aus den Kriegen vor 1870 sind es 199, zusammen 995. Von diesen sind 29 ganz invalide, gänzlich erwerbsunfähig und pflegebedürftig, 134 ganz invalide und gänzlich erwerbsunfähig, 298 ganz invalide und größtenteils erwerbsunfähig, 368 ganz invalide und teilweise erwerbsunfähig, 76 ganz invalide aber erwerbsfähig (halbvalide). Das durchschnittliche Lebensalter der Unteroffiziere und Gemeinen beträgt 57 Jahre.

— **Stuttgart.** Zum Bau des als Schauspielhaus gedachten Interimstheaters hinter dem Königsthor erfährt man, daß der gestern zwischen Krone, Staat und Stadt zu Stande gekommene Vertrag die Krone zu einem Beitrag von 200 000 M., den Staat ebenfalls zu 200 000 M. und die Stadt zu 100 000 M. verpflichtet. Die Stadt erhält hiefür seitens der Kronverwaltung einige Vorteile bezüglich der Straßenbahngelände zugestimmt, die sich um das neue Theater herumzuführen die Schillerstraße, sowie auf die Planie erstrecken.

Stuttgart, 16. Febr. Febr. v. Münch hat sich mit Rücksicht auf die Unaussehbarkeit seiner Prozeßtermine in die Verhandlungen des Ministerium des Innern für freies Geleit gefügt. Er nahm in Begleitung eines Jrenwärters am gestrigen Sonntag zu Kottenburg an einer Verhandlung teil und wird sich am 16. Februar unter Wärtersbegleitung nach Mühlten u. Mühringen zur Besorgung privater Geschäfte begeben, muß aber spätestens am 17. Februar morgens wieder außer Landes gehen. Vom 25. bis 28. Febr. darf v. Münch sich sodann wieder zur Teilnahme an einer Verhandlung in Stuttgart begeben.

Mögglingen, 13. Febr. Heute früh wurde auf der Straße nach Essingen nahe bei der Ortsgrenze der Bauer Job. Georg Wiedmann von Hermannfeld tot aufgefunden. Derselbe hatte, infolge der Amputation eines Beines, einen Stelzfuß, alitt beim Nachhausegehen aus, konnte nicht mehr aufstehen und erfror.

Herrnalsb, 15. Febr. In letzter Zeit wird hier wieder eifrig nach warmen Quellen gegraben, bis jetzt jedoch ohne Erfolg.

Hall, 13. Febr. (Einbruch). Heute nacht wurde im Gasthof z. Eisenbahn hier eingebrochen. Der Dieb, der vermutlich durch ein Küchenfenster eingestiegen ist, erbrach verschiedene Behältnisse und entwendete etwas

Geld, Cigarren, Schinken und ein Paar Herrenstiefel, die vor einem Fremdenzimmer standen.

Kosswag, 13. Febr. (Einbruch.) In vergangener Nacht wurde in unser Rathaus mittels einer Leiter eingestiegen. Dem oder den Einbrechern fielen etwa 10 M. Krankengelder in die Hände. Außerdem zerstörten die Kerle einige verschlossene Testamente. Bis jetzt hat man keine Spur.

Urach, 13. Febr. Vor einigen Tagen wurde der 14jährige Sohn des G. Zaler hier, welcher bei Privatier Löpshien als Laufbursche Dienste leistete, von 3 Bernhardinerhunden des Herrn Löpshien furchtbar zugerichtet, so daß sein Leben jetzt noch in Gefahr steht. Der junge wurde am ganzen Körper verletzt. Besonders schwer sind die Verletzungen am rechten Oberarm und am rechten Fuß. Wäre nicht noch rechtzeitig Hilfe geleistet worden, dann hätten die Hunde ohne Zweifel den armen Knaben vollständig zerissen. Für den Hundebesitzer, der die Bernhardinerzucht in größerem Maßstabe treibt, dürfte die Nachlässigkeit, die Hunde nicht richtig verwahrt zu haben, sehr unangenehme Folgen nach sich ziehen.

Kottenburg, 15. Febr. Das „Kirchliche Amtsblatt“ veröffentlicht in seiner neuesten Nummer einen Erlaß des Bischofs deren Anordnungen betreffend die Feier des Pöpstjubiläums trifft. Der Erlaß wird am Sonntag den 23. Februar von den Kanzeln verlesen werden.

Burzach, 16. Febr. Das 6jährige Kind des Schneidemeisters Wegmann setzte sich auf einen beladenen Schlitten, fiel beim Anziehen der Pferde herunter und wurde totgefahren. Den Fuhrmann soll keine Schuld treffen.

— **In Karlsruhe** wurden einem Herrn in der Kaiserstraße in seiner verschlossenen Wohnung ein Schubfach seines Schreibtisches aufgebrochen und ihm daraus 3700 M. gestohlen. Zwei dringend verdächtige Personen sind in Untersuchungshaft gezogen worden.

Kaiserslautern, 14. Febr. Heute vormittag wurden die drei Kinder des Steinhauers Wöhler erstickt in ihren Betten aufgefunden. Sie hatten in Abwesenheit ihrer Eltern mit Feuer gespielt und die Betten in Brand gesetzt.

Albersweiler i. G., 11. Febr. Jetzt erst kann man die Windfälle und Windbrüche, welche durch den letzten Sturm entstanden sind, so ungefähr berechnen. Man glaubt, daß sie in der Oberförsterei Albersweiler etwa 120 000 und in der Oberförsterei St. Quentin 28 000 Festmeter betragen. Es wurden diesmal wieder dieselben Distrikte verwüstet, die schon im Jahre 1893 so schwer heimgesucht worden waren.

Schirmel, 13. Febr. Anlehnd an die Notiz von Oberlora, wonach ein Hühnerhahnd zum Fischräuber wurde, sind hier noch andere außergewöhnliche Liebhaber der Forellen bemerkt worden. Schreiber dieses hat schon zugesehen, wie eine Koge stundenlang regungslos dicht am Ufer saß und im günstigsten Augenblick einen Sprung in das allerdings wenig tiefe Wasser that, um eine Forelle zu erfassen, welche sie trotz der lebhaftesten Bewegungen derselben im Maul eavontrug.

— **Welch** dominierende Stellung Geheimrat Krupp in der Kommune Essen einnimmt geht aus einigen Angaben hervor,

welche der amtlichen Wohnungsstatistik entnommen sind. Hiernach besitzt Krupp 1121 Häuser mit 4016 Wohnungen (22282 Bewohner). Krupp ist Besitzer resp. Mietsherr von 11,8 Prozent der Essener Grundstücke, 10,78 Prozent der Wohnungen, worin 11,21 Prozent der Bewohner von Essen sind. Danach ist jeder 8. Einwohner Essens Mieter von Krupp. Rechnet man zu dem Krupp'schen Hause sich noch den der Krupp'schen Beamten und Arbeiter hinzu, so kann man sagen, daß jedes 6. Haus (und jeder sechste Einwohner Essens) zu Krupp gehört.

— **Kaum** glaublich, aber wahr ist folgender Vorfall, der allgemeines Aufsehen erregt. Die Frau des Arbeiters Karl Puralla in Geisnicken wurde dieser Tage, aus der Kirche heimkehrend, auf der Straße von Krampfanfällen und dann von einem Schlaganfall heimgesucht, bald darauf verschied sie. Es stellte sich heraus, daß die Frau den ganzen Tag, ohne jedwede Nahrung zu sich zu nehmen, in der Kirche, woselbst vierzigstündiges Gebet stattfand, verweilt hatte.

London, 17. Febr. Kitchener meldet aus Pretoria vom 15. ds. Mis.: Ein Bataillon berittener Infanterie wurde bei einem Aufklärungsmarsch am 12. Februar bei Zuckerboschrand von einer starken Burenabteilung in ungünstigem Gelände in einen Kampf verwickelt. 11 Mann fielen, 40 wurden verwundet, bevor es der Truppe gelang, sich in den Schutz der Blockhäuser zurückzuziehen. Rawlinsons Kolonne ist gegen die Buren unterwegs. Reuter bemerkt, es handle sich anscheinend um einen bereits gemeldeten Vorfall bei Klipriver. Am 10. Febr. wurde eine Abteilung südafrikanischer Polizei in der Nähe von Bantonderhoek von einem überlegenen Feinde mit Verlusten zurückgeworfen.

London, 15. Febr. Es geht wiederholt das Gerücht von dem bevorstehenden Rücktritt Kitcheners. Die Heimreise würde wahrscheinlich schon im April erfolgen, vorausgesetzt, daß keine neuen wichtigen Ereignisse Kitcheners Anwesenheit in Südafrika nötig machen.

— **Der „Lahrer sinkende Vote“** wurde letztes Spätsjahr in Johannsburg von den Engländern konfiszirt; nunmehr sind dem dortigen Buchhändler sämtliche Exemplare von der englischen Zensur wieder zurückgegeben, nachdem die Seiten 43-46 herausgerissen worden. Auf den betr. Seiten stand ein Artikel „Die Engländer“ überschrieben.

Paris, 13. Febr. Es wird ausgerechnet, daß Karnevalsdienstag 6000 Doppelzentner papierener Konfettie längs der großen Boulevards geworfen wurden. Da das Kilo 50, manchmal auch 60 Centimes kostete, so gelangte dadurch eine Summe von mindestens 300 000 Franken in den Verkehr.

— **Von einem überflüssigen Reiterstücklein** wird aus Zürich berichtet: Als letzthin die schweizerischen Kavallerieoffiziere in der Tonhalle ihre Jahreszusammenkunft abhielten und nach Erledigung der Arbeiten sich zum Bankett in dem im zweiten Stockwerk befindlichen Uebungsfaal versammelten, erschien zur nicht geringen Ueberraschung der Gäste ein Leutnant hoch zu Ross im Bankettsaal. Er war auf unbeschlagenem Tiere über die Treppen ins zweite Stockwerk hinaufgeritten und nahm auch denselben Weg wieder ins Freie.

Seine Schwester.

Erzählung aus der Gegenwart von Fanny
Städert.

17)

(Nachdruck verboten.)

Nun tanzten sie zusammen, in seliger Weltvergessenheit flogen sie durch den Saal.

„Ein schönes Paar,“ sagte Herr Delmut, so hieß der Witwer, zu seinem Neffen.

„Geschaffen wie zur Liebe, wie zum Tanz,“ erwiderte dieser lachend, „leider aber ist der schöne Lobengrin ein armer Student und Fräulein Arghausen ist sicher viel zu schlau um mit solchem je einen Bund fürs Leben zu schließen. Ich glaube da würdest Du eher reussieren,“ setzte er schalkhaft hinzu.

Ein verräterisches Rot flog über des alten Herrn Gesicht, und ließ daselbe einen Augenblick ordentlich jung erscheinen.

Noch ein Augenpaar folgte Fred und Carla, dasjenige Floras, ihr Tänzer, ein junger Referendar, sprach von dem neuesten Drama Wildenbruchs, mit dem er, wie er nicht ohne Stolz verkündet, häufig zusammen wäre. Flora jedoch imponierte das gar nicht sie hörte überhaupt nur wie im Traume zu, Wildenbruch und sein neuestes Drama, was sollte sie das interessieren, wo nur ein Gedanke ihr ganzes Sein beherrschte, welcher ihr sonst so träges Blut heute fast fiebernd durch ihre Adern strömen ließ; wo es ihr klar und immer klarer wurde, daß es nur ein Lebensglück für sie gab Fred! Und wenn sie sich das Glück erzwingen sollte, sie wollte es sich zu eigen machen, erkaufen mit all dem Reichthum den sie einmal besitzen würde. Mochte ihm die schöne Polin mit der er jetzt tanzte, auch besser gefallen wie sie die zarte Undine, Carla war arm und Fred konnte keine arme Frau gebrauchen, eben so wenig wie Carla einen armen Mann.

„Lobengrin möchte ich sehen,“ sagte sie jetzt um doch etwas zu erwidern in halber Gedankenlosigkeit zu ihrem Tänzer.

„Lobengrin?“ versetzte dieser verwundert, „haben Sie einen solchen romantischen Geschmack, das ist ja gar nicht mehr Zeitgemäß. Meiner Meinung nach muß man seinen Zeitgenossen gerecht werden, und sich für deren Werke interessieren.“

„Also für Ihren Freund Wildenbruch?“ sagte Flora lächelnd, dann tanzten sie zusammen, bis die Musik verstummte, und ihr Tänzer sie nach ihrem Platz geleitete. Als das Signal zum nächsten Tanz einem Contre gegeben wurde, stand plötzlich der Commerzienrat Delmut vor Carla. „Man wird wieder jung in diesem Kreis von Jugend und Schönheit,“ sagte er lächelnd und bat um den Tanz.

Carla durchrieselte es kalt, es war ihr als vernähme sie den Flügelschlag des Schicksals über sich rauschen, als zeigte ihr ein trostloser Wegweiser die öde Pappelallee des Lebens, rechts eine Pappel, links eine Pappel. Neulich in einem Lustspiel hatte sie gelacht über diese Schilderung eines Lebenspfades, heute sah sie sich selbst darauf wandeln, geschieden von allem Jugendglück, für welches sie das Glück des Reichthums eingetauscht. Dann dachte sie an die Ermahnungen ihres Vaters, verständig sollte sie sein, ein Glück, wie es ihr vielleicht nie wieder geboten wurde nicht von der Hand weisen. Sie wollte ja

auch nicht, sie wollte ja auch verständig sein, aber nur heute nicht, heute wollte sie noch einmal volles Jugendglück genießen, träumen, lieben, schwärmen. — Und sie schaute zu Fred herüber, dessen Blicke sie übermüthig grüßten, neben ihm stand Flora so strahlend, daß sie wirklich hübsch ausah. „Du müßtst immer mit aufgelöstem Haar gehen, es steht Dir ausgezeichnet,“ hatte Fred zu ihr gesagt und dann, lachend die goldenen Haarwellen erfaßt, er durfte sich ja das schon erlauben als Vetter.

„Es wird, es muß so kommen,“ sagte sich Carla, das ganze Leben bleibt ein Comödientenspiel, ein toller Carneval, was man wirklich wahr empfindet, das darf nicht zur Wahrheit werden, wenigstens nicht für sie! Flora ja für sie konnte ihres Lebens- und Liebestraum vielleicht zur Wahrheit werden, nur daß ein anderer dann die Narrenkappe der Täuschung tragen mußte; armer Fred, und doch wird uns beiden nicht zu helfen sein!

Welch zierliche Pos ihr Tänzer machte, wie sie längst aus der Mode waren, unwillkürlich stahl sich ein Lächeln über ihr Gesicht, und nun erfaßte sie eine tolle Lustigkeit, echter Faschingstoumel. Sie plauderte, lachte, kokettierte, daß ihr Tänzer schließlich ganz berauscht war von all dem Liebreiz des schönen Polentindes.

Der alte Herr Arghausen wäre gewiß zufrieden gewesen mit den Erfolgen, die seine Tochter so ganz absichtslos hier erzielte. Als der Contre zu Ende, war der Commerzienrat Feuer und Flammen, und hatte nur noch Augen für Carla. Sein Neffe traf ihn einmal in einem Nebenzimmer vor dem Spiegel stehend wo er sich ganz nachdenklich betrachtete lächelnd zog sich der Rechtsanwalt discreet zurück.

„Der Dunkel geht heute entschieden auf Treiers Füßen,“ theilte er seiner Frau dann mit; „er prüft jetzt sein Aeußeres da drin vor dem Spiegel, ob er sich noch stattlich genug ausnimmt, neben einer jungen schönen Frau.“

„Warum soll er nicht solche Gedanken haben,“ meinte die junge Frau lachend, und uns eine hübsche junge Tante zusühren; vielleicht Fräulein Arghausen! Da kommt er das Resultat der Spiegelprüfung schelnt ja ein recht günstiges gewesen zu sein, sieh nur wie siegesgewiß und übermüthig er ausschaut.“

„Er irrte sich nicht, Carla in allen Schlichen der Koketterie erfahren, hatte so eben einen strahlenden Blick zu dem Commerzienrat hinüber schweifen lassen, denn so ganz ohne Hoffnung wollte sie, den ihr doch wohl vom Schicksal bestimmten reichen Mann nicht lassen. So nach und nach war etwas Klarheit in den tollen Chaos ihrer Gedanken gekommen. Das ganze süße Liebespiel mit Fred war ja doch nur ein thörichter Mädchen Traum, der der realen Wirklichkeit nicht widerstehen mußte, der Lebensraum aber, eine reiche Frau zu werden, den sie eigentlich von Jugend auf geträumt, der konnte und würde in Erfüllung gehn.

Fred als er im Kottillon neben ihr saß, ahnte natürlich nichts von solchen Gedanken einer Tänzerin, die ihn aus allen Himmeln gerissen hätte.

Er sprach von seinem Examen, das er im Frühjahr zu machen gedenke.

„Im Frühjahr,“ sagte Carla träumerisch.

„Ja, und nächsten Winter kann ich schon selbstständig sein und dann Carla — dann —.“

„O dann werden wir schwerlich noch so in bunten Gewändern voll Daseinsfreude herumtanzen wie heute. Lassen Sie uns doch nicht an die Zukunft denken, ich will den diesjährigen Carneval zum Carneval meines Lebens machen, Alles mitnehmen was sich bietet, und Ihnen rate ich das Gleiche zu thun, nur die Gegenwart ist unser!“

Fred lachte dieser behdrrenden Stimme als lände sie ihm des Lebens höchste Weisheit, er war doch immer noch etwas kleinstädtisch, philiströs, wie konnte er nur in dieser Stunde von seinem Examen sprechen.

Eine lustige Tour begann jetzt, und Carla, die einen Herrn zu wählen hatte, näherte sich mit schalkhaftem Lächeln dem Herrn Commerzienrat, der dem munteren Treiben zuschauend an der Saalthür stand, und diesem war es, als er nun mit ihr tanzte, als ginge ein Verjüngungsprozeß mit ihm vor, als wäre er wieder der lustige Schwerebdier, der Herzensbrecher längst vergangener Zeiten.

Immer lustiger wurde das Treiben, immer übermüthiger die Touren, sogar die Erbtante mußte sich schließlich mit im Kreise drehen. Sie nahm sich sehr würdevoll aus in ihrem langen schleppenden Sammkleide, unter all den bunten phantastischen Gestalten.

Ihr Tänzer war der Rechtsanwalt Clausen und als dieser sie jetzt nach einem Ruheplatz geleitete, atmete sie tief auf, nach der ungewohnten Anstrengung. „Ich bin ganz schwindlich,“ söhnte sie, und zum Tanz soll mich keiner wieder verleiten. Schließlich wird man nur zum Gespött wie Vetter Delmut, der sich wirklich ganz zum Hausnarren heute macht, mit seinem jugendlichen Gebahren. Da trägt er wahrhaftig der schönen Polin einen Strauß, na wir werden noch etwas erleben mit dem alten Geden. Wenn er mir einen Strauß gebracht hätte, wäre das passender gewesen, und es gab eine Zeit, wo er mir auch Blumen brachte, er und noch mancher andere. Hätte ich damals das Geld schon gehabt was mir auf meine alten Tagen erst zusetzt!“ —

Sie schaute mit einem förmlich schwärmerischen Blick wie in weite versunkene Lebensfernen. Der Rechtsanwalt konnte kaum ein Lächeln unterdrücken, ihre Schwächen bewahrt sich doch die Menschheit bis ins späte Alter dachte er. Die alte Dame hatte es nie vertragen können übersehen zu werden, und der Dunkel spielte für sein Leben gern, zu Zeiten wie heute, noch den Jugendlichen, da flog er wirklich im wilden Galopp an ihm vorüber, das Gesicht dunkelrot von der ungewohnten Anstrengung.

Es war wirklich gut für den alten Knaben, daß das so herrlich gelungene Fest sich jetzt seinem Ende näherte, über Nacht würde er ja wohl wieder zur Besinnung kommen.

(Fortsetzung folgt.)

Merks.

* Wenn zum Erbschneiden eine Schere gehörte, würden die Scherenschleifer viel zu thun haben.